

Jahresbericht 1995

STIFTUNGSRAT

Der Stiftungsrat des Liechtensteinischen Landesmuseums hat im Berichtsjahr 1995 in drei Sitzungen die laufenden Geschäfte gemäss Statuten behandelt. Am 14. Februar 1995 fällte die Fürstliche Regierung den Entscheid zur Sanierung der beiden Museumsbauten (Landesmuseumsgebäude und Verweserhaus) und einer grosszügigen Erweiterung des gesamten Museumskomplexes.

Am 15. Februar 1995 wurde der Stiftungsrat im Rahmen einer ordentlichen Sitzung über den Entscheid der Regierung informiert. Frau Veronika Marxer äusserte bereits in dieser Sitzung massive Kritik an einer wie ihr schien mangelhaften Informationspolitik seitens der Behörden und betonte ihre Zweifel an der Richtigkeit des Entscheides vom 14. Februar. Dies fand einen Niederschlag in einem Schreiben an die Regierung vom 15. März 1995, in dem Frau Marxer die aus ihrer Sicht bestehenden Schwachstellen dezidiert aufführte. In einer weiteren Sitzung vom 21. Februar wurde die Museums-situation im Stiftungsrat in Anwesenheit von Architekt Walter Walch, Vorstand des Hochbauamtes, erneut eingehend diskutiert. In mehreren informellen Sitzungen beim Ressort Bauwesen sowie beim Hochbauamt wurden die Mitglieder des Stiftungsrates und weitere involvierte Kreise über den Entscheid der Regierung und das Ausschreibungs-prozedere des Architekturwettbewerbes unterrichtet und die Möglichkeit zu konstruktiver Diskussion geboten. Am 5. Mai 1995 erfolgte auf Initiative des Stiftungsrates eine weitere Sitzung beim Hochbauamt mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Landesmuseums, des Forstamtes und der Archäologie. Diskussionsgrundlage war die Stellungnahme vom 4. Mai 1995, unterzeichnet von Frau Eva Pepić und Herrn Hansjörg Frommelt (Archäologie), Frau Rita Vogt (Landesmuseum) und Herrn Michael Fasel (Forstamt).

Vorerst aber scheint die Situation – nicht zuletzt durch recht unterschiedlich geführte Diskussionen – festgefahren zu sein. Mit ein Grund dafür dürfte auch der noch nicht erfolgte Abschluss der Verhandlungen betreffend der Grundstücksfrage zwi-

schen der Regierung und der Fürst-Liechtenstein-Stiftung gewesen sein.

Der Präsident des Stiftungsrates hat sich aktiv um eine museale Mitnutzung des ehem. Fabrikareals der Firma Jenny, Spoerry & Cie. in Vaduz und die Errichtung eines «Tibet-Museums» auf Burg Gutenberg in Balzers bei den entscheidenden Stellen engagiert. Diesbezügliche Entscheide sind jedoch noch ausstehend.

MUSEUMSKOMMISSION

Die Museumskommission hat ebenfalls an drei Sitzungen ihre statutarischen Aufgaben wahrgenommen und insbesondere über Angebote für die Sammlungserweiterung beschlossen. Daneben wurde das Sanierungs- und Erweiterungsprojekt des Landesmuseums erörtert und dieses grundsätzlich für gut und realisierbar befunden. Eine Sitzung der Museumskommission hat im Wohnmuseum in Schellenberg, der Aussenstelle des Liechtensteinischen Landesmuseums, stattgefunden. Über die Sammlungserweiterung orientiert das Zuwachsverzeichnis im Anhang.

MUSEUMSVERWALTUNG

Die administrative Museumsarbeit konnte im bisherigen Rahmen und Umfang weitergeführt werden. In mehreren Teamsitzungen wurde versucht, die verschiedenen anstehenden Arbeiten durch verbesserte Koordination zu optimieren. Rita Vogt, wissenschaftliche Mitarbeiterin beim Landesmuseum, hat vor allem die Sammlungsinventarisierung und EDV-Katalogisierung in Zusammenarbeit mit Thomas Müssner und Paul Frick, der die photographische Aufarbeitung realisierte, weitergeführt. Neben der Betreuung der Bibliothek und Zeitschriftenabteilung des Museums und weiteren allgemeinen Museumsarbeiten leitete Frau Vogt weiterhin die Sekretariatsarbeit der Liechtensteinischen Kunstgesellschaft sowie der Zotow-Stiftung. Der reichhaltige künstlerische Nachlass von Profes-